

Licht aus, Spot an

Es war der 1. Februar 2009. Circa 70,000 Zuschauer im weiten Oval und eine Milliarde an den Fernsehschirmen freuten sich über gelungene strategische Manöver und feines Positionsspiel. Verzerrte Realitätswahrnehmung mag man mir jetzt vorwerfen. Fand unser drittes Auswärtsspiel doch in einem wesentlich gediegeneren Rahmen statt. Schach war im Olympiadesog medial präsent. Aber dass sich auch nur ein Zuschauer Sonntag morgens in eine Fabrikhalle auf einem Feld am Rande



Nieskys begibt, um lokale Schachgrößen zu bestaunen - das dürften selbst die größten Optimisten unter den Alles-schön-Schreibern des Schachbundes nicht erwartet haben. Sie behielten recht, also alles nur geträumt? Mitnichten, denn obige Zuschauermenge verfolgte den Super Bowl, das Finale im American Football. Dieser Sport wird gern auch als das Schachspiel unter den Ballsportarten bezeichnet. Bewegen sich die Spieler doch wie Figuren in einstudierten Spielzügen über den Platz. Aber es gibt auch Unterschiede zum königlichen Spiel. Football gilt als Tummelplatz für Dopingsünder. Es werden keine unangemeldeten Kontrollen durchgeführt. Sollte doch ein Sportler überführt werden, so wird er mit ein paar Spielen Sperre belegt, und der Vorfall ist abhakt. Business before sports. Da werden wir im Schach bald "weiter" sein. Zum Glück reichen die strengen Kontrollen noch nicht bis in die 1. Landesklasse hinab. So konnten wir uns nach langer Anreise bei einer Tasse Kaffee noch einmal ordentlich mit Koffein "dopen". Über den anvisierten Spielzug herrschte Einigkeit. Brett 1 bis 5 sollten als Defensive Line den starken tschechischen Gastspielern und dem Nachwuchstalent Jonas Dünzel möglichst wenig Raumgewinn gestatten. Dagegen wollten wir unsere nominelle Überlegenheit an den hinteren drei Brettern möglichst in drei Touchdowns umsetzen. Die Defense stand. Jörg Albert, Thoralf Wecke und ich erzielten schnelle Remisen. Hans-Ulrich Döring hatte sich mit einer Mittelspielabwicklung sogar leichten Vorteil erarbeitet. Nur Andre Hoffmann musste gegen den stärksten Nieskyer ein paar Yards zurückweichen und eine Niederlage quittieren. In der Offense verbuchte Dr. Günter Schmidt nach einem Qualitätsgewinn unseren ersten vollen Punkt. Michael Fehlhammer stand schnell auf Gewinn und Falk Scheithauer nach schwierigem Beginn immerhin aussichtsreich - sozusagen in Field-Goal-Reichweite. Mannschaftsdienlich wickelten Ulli und Falk ins Remis ab, während Michael sicher gewann. Dieser 4.5-3.5 Sieg belässt uns an der Tabellenspitze. Gut gelaunt traten wir die Heimreise nach Chemnitz an. In der Nacht war ja noch Super Bowl ...